



Aktionsprogramm Ebersberg 2030 für die nachhaltige Entwicklung des Landkreises Ebersberg





Deutschlandweite Ranglisten sehen die Lebensqualität und die Wirtschaftskraft im Landkreis Ebersberg seit Jahren auf den vorderen Plätzen. Er ist ein naturnaher und familienfreundlicher Lebensort. Und ein innovativer und zukunftsorientierter Wirtschaftsstandort in einer der bedeutendsten Metropolregionen Europas. Der Landkreis Ebersberg hat beste Voraussetzungen für eine gute Zukunft.

Wer jedoch glaubt, eine positive Entwicklung unserer Region sei in Zeiten immer schnelleren globalen Wandels in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt ein Selbstläufer, der irrt.

Ich bin überzeugt, dass wir diese Entwicklung aktiv gestalten müssen. Dies ist Aufgabe der Politik, aber auch der regionalen Wirtschaft und vieler anderer Organisationen im Landkreis. Dabei sollten wir alle an einem Strang ziehen - und dies möglichst in dieselbe Richtung. Dazu sind gemeinsame Ziele und Entwicklungsrichtungen Voraussetzung.

Mit diesem Aktionsprogramm liegt nun das Ergebnis eines landkreisweiten Abstimmungsprozesses vor, der im Jahr 2006 durchgeführt und von unserem Regionalmanagement koordiniert wurde. Das Aktionsprogramm beinhaltet Leitlinien für die Landkreisentwicklung der nächsten Jahre sowie Leitprojekte, die von den am Prozess beteiligten Organisationen und Akteuren mittelfristig als zentrale Maßnahmen bewertet wurden.

Ich möchte mich an dieser Stelle auch noch einmal sehr herzlich bei all jenen bedanken, die sich in diesem Prozess, zum Teil in ihrer Freizeit, engagiert dazu beigetragen haben, dass dieses Aktionsprogramm zu dem werden konnte, was nun vorliegt:

Eine breit getragene – vom Kreistag einstimmig angenommene Richtschnur – für die künftige Entwicklung unseres lebenswerten und liebenswerten Landkreises.

A handwritten signature in black ink, reading "Gottlieb Fauth". The signature is written in a cursive, flowing style.

Ihr Landrat Gottlieb Fauth

Inhalt

Das grüne Herz im Osten Münchens	5
Aufgabe, Anspruch und Aufbau des Aktionsprogramms	8
Wie wir es angefangen haben	10
Wo wir gemeinsam hin wollen - Die Leitlinien	11
Was wir konkret tun – Die Leitprojekte	19
Schulungs- & Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche	20
Wirtschaftskooperation zwischen Gemeinden / landkreisweites Entwicklungskonzept.....	21
Neuansiedlung von Unternehmen Programm zur Ansiedlung "junger" Unternehmen / Innovations- und Gründerzentrum	22
Runder Tisch „Ausbildung“/ Ausbildungsplatzbörse „Ortsnah Lernen“.....	23
Landkreisprospekt / Tourismusprospekt bzw. Neubürgerbroschüre / Willkommenspaket ...	24
Einrichtung eines Ebersberger Verkehrsforums	25
„Initiativ-Gruppe“ Regionalvermarktung.....	27
Landwirtschaft als Energielieferant.....	28
Umsetzung eines kooperativen Flächenmanagements in 2-3 unterschiedlich strukturierten Gemeinden	29
Projekt "Neues Leben für die Altmoräne"	30
Antrag eines LEADER+ - Projektes.....	31
Zentrale Kompetenzstelle "Energie"	32
"Generationenhaus".....	33
Ebersberger Familien-Tisch.....	34
Landkreis-Internetauftritt "Kultur"	36
Kultur für Kinder.....	37
Landkreisweite Bildungskonferenz	38
Impressum	39

Das grüne Herz im Osten Münchens

Der Landkreis Ebersberg

Der Landkreis Ebersberg liegt östlich der bayerischen Landeshauptstadt München. Seine ca. 124.000 Einwohner leben teilweise in Gemeinden, die entlang von Entwicklungsachsen liegen und der äußeren Verdichtungszone rund um München zuzurechnen sind. Weiter östlich überwiegt der ländliche Charakter.

Der Ebersberger Forst, größtes zusammenhängendes Waldgebiet im Flachland Süddeutschlands, ist mit seinen 75 Quadratkilometern in der Mitte des Landkreises gelegen. Die Naturlandschaft des Landkreises wurde von den eiszeitlichen Alpengletschern geformt. Das heutige Landschaftsbild ist in weiten Teilen von der landwirtschaftlichen Nutzung geprägt. Im Nordwesten und Westen finden sich auf Altmoränen gute Böden aus Verwitterungslehm und Lößlehm. In diesen Bereichen werden vorwiegend Weizen, Mais und Raps angebaut. Auf den mageren Böden der Münchner Schotterebene im Landkreisnorden dominieren Braugerste, Raps und Kartoffeln, während im Moränenland des Südens und Südostens die Grünlandwirtschaft überwiegt.

Seit in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts die S-Bahn ihre Fahrt aufnahm, wurde der Landkreis als Wohnort und Naherholungsraum immer beliebter. Beständig steigende Einwohnerzahlen dokumentieren diese Entwicklung.

Auch Gewerbe- und Industrieunternehmen entdeckten die Vorteile einer landschaftlich reizvollen Lage in Großstadtnähe. Eine gesunde Mischung aus leistungsfähigen Handwerksbetrieben, innovativem Mittelstand und weltweit agierenden Unternehmen zeichnet die Wirtschaft im Landkreis Ebersberg heute aus. Gewerbebetrieben und Unternehmen wird hier eine gute Mischung günstiger Standortfaktoren geboten.

Die Infrastruktur ist auf allen Ebenen sowohl innerhalb des Landkreises als auch im Großraum München gut entwickelt. Dazu gehören beispielsweise direkte Verkehrsanbindungen an Autobahnen, an internationale Schienenwege und den Flughafen. Bildungs- und Forschungseinrichtungen aller Art und Messepräsentationsmöglichkeiten nahe der Landkreisgrenzen runden das Bild ab. Das Angebot an hochqualifizierten Arbeitskräften ist groß. Die Arbeitslosenquote ist eine der niedrigsten in der gesamten Bundesrepublik.

Dem Landkreis Ebersberg und den Menschen, die hier leben, geht es heute im Großen und Ganzen gut. Dies belegen u. a. die Spitzenplätze, die der Landkreis in den diversen Standort- und Regions-Rankings der letzten Jahre erreicht hat.

Beim Teilindex Soziale Lage & Wohlstand nimmt der Landkreis Ebersberg deutschlandweit Rang 3 ein.

Quelle: PROGNOSE-Institut: Prognos-Zukunftsatlas 2004 – Deutschlands Regionen im Zukunftswettbewerb

Der Landkreis Ebersberg nimmt deutschlandweit den dritten Rang bezüglich der Zukunftsfähigkeit ein.

Quelle: Berline Institut: Deutschland 2020 – Die demographische Zukunft der Nation. 05.2005

83% der Ebersberger sagen: „Alles in allem gesehen kann man in dem Ort oder in der Region, wo ich wohne, sehr gut leben.“

Platz 2 hinter Stuttgart. Quelle: Perspektive Deutschland 2004

Die Gemeinden des Landkreises sind beliebte Lebensorte für die Familien von Arbeitskräften, die in die Landeshauptstadt pendeln.

Dem Landkreis wird in den Jahren bis 2020 ein Bevölkerungszuwachs von über 15 % prognostiziert. Beim GfK (Gesellschaft für Konsumforschung) Kaufkraft-Index gehört der Landkreis zu den stärksten in Deutschland.

All dies ist auf den ersten Blick erfreulich – und dennoch kein Grund, sich zurückzulehnen. Denn:

Der Wohlstand der Ebersberger entsteht zu einem großen Teil im Fahrwasser der Boom-Region München:

- In weiten Teilen des Landkreises pendeln über 50% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach München. 2003 hatte der Landkreis rund 36.000 Auspendler, davon ca. 20% in den Landkreis selbst, ca. 46% nach München Stadt).
- Insbesondere in der Verdichtungszone am Münchner Stadtrand besteht seit Jahren ein gewaltiger Zuwachs an Bebauung und somit an Flächeninanspruchnahme (Zuwachsrate an Wohngebäuden im Landkreis Ebersberg 1993 – 2003: 17%, Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche von 1996 bis 2000 im Landkreis Ebersberg: + 6,1%, Referenzzahl Bayern: 6,0%).
- Ein hoher Kaufkraftabfluss macht insbesondere den regionalen Gewerbetreibenden zu schaffen. Der Handel verliert Kunden an die großen Einkaufszentren in den Randbezirken Münchens (z.B. Riem-Arcaden, PEP, IKEA). Ferner ziehen die Mittelzentren Erding und Rosenheim beträchtlich Kaufkraft aus dem Landkreis ab. Darüber hinaus beklagt insbesondere das örtliche Handwerk die Billig-Konkurrenz aus den neuen Bundesländern, aber auch aus den weiter östlich gelegenen Landkreisen Bayerns.

- Wie fast überall in Bayern, unterliegt auch im Landkreis Ebersberg die Landwirtschaft rückläufigen Entwicklungen (1999: 1235 landwirtschaftliche Betriebe, 2005: 1129 landwirtschaftliche Betriebe) mit den bekannten Folgen für die Kulturlandschaft. Gerade in einem Landkreis wie Ebersberg, dessen hohe Anziehungskraft und Prosperität auch mit dem attraktiven Landschaftsbild zu erklären sind, ist das eine bedenkliche Entwicklung.
- Schließlich betreffen den Landkreis Ebersberg auch überregionale Entwicklungen, wie der Anstieg der Preise für fossile Energieträger und der Klimawandel. Dies ist auf regionaler Ebene Herausforderung und Chance zugleich. So stellt der Einkauf von Energie zunehmend einen ernstzunehmenden Kostenfaktor für öffentliche und private Haushalte sowie für Unternehmen dar. Zugleich ergeben sich aus den Bereichen Aufbau einer Versorgung mit erneuerbaren Energien und Steigerung der Energieeffizienz große Einkommens- und Beschäftigungspotenziale für das regionale Handwerk, für Planer und Berater sowie die Land- und Forstwirtschaft.
- Auch das Thema "Lebenslanges Lernen" ist natürlich kein exklusives Ebersberger Thema. Allerdings wird es von Vielen im Landkreis als zentral bewertet, wenn es um den Erhalt von Wohlstand und Lebensqualität geht. Der Landkreis besitzt zwar keine Hochschule. Gerade im Bereich der außerschulischen Bildung bzw. von spezialpädagogischen Einrichtungen wird im Landkreis aber ein Entwicklungspotenzial gesehen, das durch eine stärkere Vernetzung und Kooperation genutzt werden kann.

Aufgabe, Anspruch und Aufbau des Aktionsprogramms

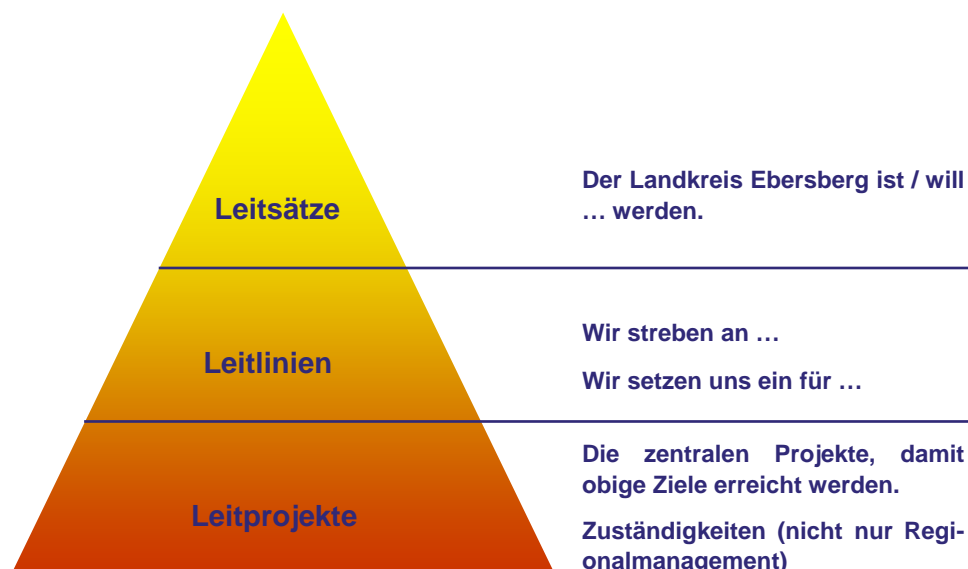
Die zuvor genannten Themen und Problemfelder gehen alle gesellschaftlichen Gruppen im Landkreis an. Oft sind sie besser zu bearbeiten, wenn Vertreter mehrerer Gruppen an einem Strang ziehen. Aufgabe des Leitbildprozesses, als dessen Ergebnis nun dieses Aktionsprogramm vorliegt, war es, unter breiter Beteiligung von Vertretern wesentlicher gesellschaftlicher Gruppen die wichtigsten Problemfelder des Landkreises zu identifizieren, seine Stärken herauszuarbeiten sowie geeignete Maßnahmen zu definieren, die dazu führen, diese Schwächen zu verringern und die Stärken auszubauen.

Erarbeitet wurde ein Leitbild - oder besser - ein Aktionsprogramm, bestehend aus drei Teilen:

„Bei uns ist Leben, Der Landkreis Ebersberg – das grüne Herz im Osten Münchens“ ist der Leitsatz und bringt als eine Art Motto zentrale Eckpfeiler der Entwicklung der nächsten Jahre auf den Punkt: Leben(squalität), Natur und Landschaft, die grüne Wirtschaftsregion, die enge Beziehung zu München anerkennend und nutzend.

Die Leitlinien machen Aussagen zu Entwicklungsrichtungen, wie sie in den nächsten Jahren verfolgt werden sollen. Die Leitprojekte sind jene Maßnahmen, die von den am Prozess Beteiligten unter einer größeren Menge an Projektideen als für den Landkreis am wichtigsten und dringlichsten eingestuft wurden. Sie sollen in den nächsten Jahren mit der höchsten Priorität angegangen werden. Dabei ist eine große Vielfalt an Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im Landkreis gefordert, sich zu engagieren.

Das Regionalmanagement unterstützt diese Akteure, wo immer möglich und gewünscht, durch Koordinations- und Beratungsleistung (z.B. bei der Beschaffung von Fördermitteln). Seine begrenzten Ressourcen zwingen allerdings auch hier zur Setzung von Prioritäten und schrittweisem Vorgehen.



Kreative Regionalentwicklung macht Spaß ...



... obwohl es eine ernste Sache ist!

Wie wir es angefangen haben

1. **Leitlinienentwurf:** Das Regionalmanagement legte auf Basis einer ausführlichen Situationsanalyse sowie in Abstimmung mit dem Regionalbeirat einen ausgearbeiteten Entwurf für die Leitlinien vor.
2. **Workshop Bürgermeister:** In einem Workshop mit den Bürgermeistern im Landkreis wurden am 1. Februar 2006 die Leitlinien überarbeitet und geschärft. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf der Definition von aus Sicht der Gemeinden zentralen Themen und Maßnahmen für die Entwicklung im Landkreis.
3. **Workshop Kreistag und Kreisverwaltung:** Aufbauend auf dem Leitbild-Entwurf, der im Workshop der Bürgermeister weiterentwickelt worden war, arbeiteten Vertreterinnen und Vertreter des Kreistages sowie leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung am 21. Februar 2006 weiter und brachten ihre Sicht in den Prozess ein.
4. **Regionalkonferenz:** Zu dieser 1,5-tägigen Veranstaltung am 7. und 8. April 2006 wurden zusätzlich zu Vertretern der bis dahin bereits involvierten Gruppen weitere wichtige gesellschaftliche Organisationen und Akteure eingeladen. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag dabei nicht mehr so sehr auf der Strategieebene, sondern auf der Definition von zentralen Maßnahmen (Leitprojekten) für das Aktionsprogramm.
5. **Erstellung Aktionsprogramm:** Aus diesen Vorgaben (Schritte 1 bis 4) ergab sich das Aktionsprogramm. Dieses wurde federführend vom Regionalmanagement mit Unterstützung einer Redaktionsgruppe in die jetzt vorliegende Form gebracht.
6. **Verabschiedung im Kreistag:** Am 17. Juli 2006 nahm der Kreistag des Landkreises Ebersberg stellvertretend für alle Bürgerinnen und Bürger die Leitlinien einstimmig als Richtschnur für die Entwicklung im Landkreis an.
7. **Umsetzung und Erfolgskontrolle:** Die Leitprojekte werden nun sukzessive umgesetzt. Das Regionalmanagement wird diese Umsetzung mit unterschiedlicher Intensität unterstützen und koordinieren. Bei der Prioritätensetzung wird es vom Regionalbeirat beraten. In einem Turnus von 2 bis 3 Jahren wird im Rahmen weiterer Regionalkonferenzen Bilanz gezogen und die Entwicklungsrichtung auf den Prüfstand gestellt.

Wo wir gemeinsam hin wollen - Die Leitlinien

Die folgenden Leitlinien wurden von politisch Verantwortlichen und Vertreterinnen und Vertretern zahlreicher gesellschaftlicher Gruppen in einem umfangreichen Diskussionsprozess entwickelt. Stellvertretend für alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis haben sie die in den Kreistag gewählten Vertreter in ihrer Sitzung vom 17. Juli 2006 als Richtschnur für die Entwicklung des Landkreises angenommen.

Präambel

„Bei uns ist Leben“

Der Landkreis Ebersberg – das grüne Herz im Osten Münchens.

Die Menschen im Landkreis Ebersberg haben es gut. Deutschlandweite Ranglisten sehen ihre Lebensqualität stets auf den vorderen Plätzen. Der Landkreis ist ein naturnaher und familienfreundlicher Lebensort. Und ein innovativer und zukunftsorientierter Wirtschaftsstandort in einer der bedeutendsten Metropolregionen Europas. Der Landkreis Ebersberg hat Zukunft.

Durch seine Lage verbindet der Landkreis Ebersberg das Alpenvorland mit dem dynamischen Wirtschaftsraum rund um den Flughafen München. Zugleich ist er Brücke zwischen der Großstadt München und dem ländlichen Raum. Bei all den Problemen, die die dadurch erzeugten Verkehrsströme mit sich bringen, ist diese Lage auch eine große Chance für den Landkreis: er kann sich als Bindeglied zwischen den Nachbarregionen profilieren.

Der Landkreis Ebersberg ist im positiven Sinne von einer großen Vielfalt geprägt. Großstädtisch geprägte Gemeinden im Westen, selbst-bewusste Kleinstädte in der Mitte. Ein harmonisches Bild aus Wäldern, Wiesen, Hügeln und Dörfern im Osten. Im Süden die Moränenlandschaft, die Schotterebene im Norden. Ausgeprägte Kulturlandschaften halten sich die Waage mit nahezu unberührten Naturräumen. Und im Herzen des Landkreises das Bindeglied - der Ebersberger Forst.

Der Landkreis besitzt im Hinblick auf Alterstruktur, Lebensformen und soziale Gruppen eine gesunde Vielfalt.

Überdurchschnittlich viele junge Familien halten der zunehmenden Gruppe älterer Menschen die Waage. Das Leben im Landkreis wird geprägt durch das Zusammen-Leben vieler Alters- und Gesellschaftsgruppen. Dabei hilft auch das vielfältige Vereins- und Kulturleben auf gemeindlicher Ebene. Es ist Ausdruck gesunder Ortsgemeinschaften, in denen sozialer Zusammenhalt, Wertorientierung und ehrenamtliches Engagement ihren festen Platz haben.

Vielfalt herrscht auch im Wirtschaftsbereich. Die Wirtschaftsstruktur ist geprägt von gesunden mittelständischen Unternehmen, attraktiven Geschäften und erfolgreichen Handwerksbetrieben. Sie sichern die Arbeitsplätze vor Ort, tragen bei zur Verkehrsvermeidung und zum Erhalt lebendiger Ortskerne. Intakte Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft bilden eine gute Basis für eine Versorgung mit Lebensmitteln und zukünftig auch mit Energien aus der eigenen Region.

Die Menschen im Landkreis Ebersberg sind sich ihrer Verantwortung für ihren lebenswerten, liebenswerten und wirtschaftsstarken Kulturraum bewusst. Sie wollen die eigenen Stärken pflegen und entwickeln und sie in ein regionales Miteinander einbringen. Ihr zukünftiges Handeln werden sie an diesen Grundsätzen orientieren:

- In guten ökonomischen und sozialen Bedingungen leben und nachhaltig wirtschaften, ohne die natürlichen Lebensgrundlagen zu zerstören.
- Gewachsene Eigenarten bewahren und durch zeitgemäße Wertvorstellungen ergänzen.
- Eigenverantwortung, Zusammenhalt, Zuversicht, Gemeinsinn und Kooperation aller Gruppen und Kommunen im Landkreis stärken.

Die folgenden Leitlinien sollen dabei gleichzeitig Auftrag und Richtschnur sein. Wenn die Leitlinien mit dem Wörtchen „Wir“ beginnen, dann sind wirklich alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises gemeint. Sie wissen: der Landkreis hat sehr gute Zukunftsaussichten, man muss sie nur nutzen. Sie wissen aber auch: nur gemeinsam können sie die Herausforderung meistern, ihren hohen Standard zu halten. Nur gemeinsam können sie ihren Lebens- und Wirtschaftsraum entwickeln, ihre Kulturlandschaften und Naturräume schützen, ihre sozialen Einrichtungen und den Zusammenhalt in der Gesellschaft stärken.

THEMA A: AKTIVE BÜRGERGESELLSCHAFT

Wir werden attraktive Möglichkeiten dafür erhalten und schaffen, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger in unserem Landkreis aktiv in die Gestaltung ihres Lebensraums einbringen können. Wir werden sie ermuntern, diese Angebote vermehrt zu nutzen.

Den „Geist der aktiven Bürgerschaft“ im Landkreis Ebersberg fördern wir durch einen respektvollen Umgang untereinander, die öffentliche Anerkennung des Engagements und die Unterstützung von Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten zwischen den Aktiven.

THEMA B: POSITIONIERUNG DES LANDKREISES EBERSBERG

(Imagebildung, Vermarktung des Wirtschaftsstandortes)

Wir sind uns unserer gemeinsamen Stärken bewusst und werden sie gemeinsam entlang der Schlüsselbegriffe „Grüne Wirtschaftsregion, Zugehörigkeit zum Großraum München, hohe Wohn- und Lebensqualität, Familienfreundlichkeit, große Vielfalt“ weiter entwickeln und kommunizieren. Wir werden dabei stets die verbindende Funktion des Landkreises betonen.

Wir kooperieren themenbezogen und fallweise mit unseren Nachbarregionen, wenn dies auch zur Stärkung der Stellung unseres Landkreises beiträgt.

THEMA C: ZUKUNFTSFÄHIGE WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

Wir bauen die guten Rahmenbedingungen im Landkreis für wohnortnahe und standortgerechte Unternehmensansiedlungen und die Sicherung des Bestands aus. Unsere vielfältige mittelständische Wirtschaftsstruktur wollen wir erhalten. Wir entwickeln aber auch Ansätze für eine Förderung spezieller Wirtschafts- und Wissenschaftsbereiche, für welche die Region besondere Voraussetzungen bietet.

Wir werden die Gründer- und Unternehmermentalität in unserem Landkreis gezielt im Hinblick auf die sich global schnell verändernden Rahmenbedingungen fördern und weiter entwickeln.

Wir unterstützen die Unternehmen im Landkreis bei der Fortentwicklung nachhaltiger Technologien und Produktionsweisen sowie bei der Herstellung nachhaltig-innovativer Produkte. Dies soll gleichermaßen die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und den Schutz der Umwelt verbessern.

THEMA D: KAUFKRAFTBINDUNG IM LANDKREIS UND REGIONALE WIRTSCHAFTSKREISLÄUFE

Wir unterstützen die Kaufkraftbindung vor Ort durch die Förderung eines ausgewogenen dezentralen Waren- und Dienstleistungsangebotes, die attraktive Gestaltung der Ortskerne sowie die Unterstützung regionaler Wirtschaftskreisläufe. Dabei nutzen wir auch überörtliche Kooperationsmöglichkeiten.

Wir setzen uns für die Sicherstellung der Grundversorgung in den ländlich geprägten Teilen des Landkreises ein. Dazu zählt unter anderem die Möglichkeit, Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, aber auch Angebote für Erholung sowie körperliche und geistige Betätigung ortsnah zu erhalten.

Wir streben einen Ausbau der Vermarktung regionaler Waren und Dienstleistungen vor dem Hintergrund kurzer Transportwege, besonderer Produktionskriterien (z.B. aus dem ökologischen Landbau) und der Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe an. Dies wollen wir erreichen durch eine stärkere Orientierung des Konsumverhaltens der Landkreisbewohner am Prinzip der Nähe und an Nachhaltigkeitskriterien, durch die Stärkung von "Ebersberger Land" sowie der Direktvermarktung.

THEMA E: TOURISMUS UND NAHERHOLUNG

Wir erkennen, dass der München-Tourismus (v. a. Messe und Städtetouren) und die Naherholung als Wirtschaftsfaktoren für den Landkreis Ebersberg zunehmend von Bedeutung sind. Dafür entwickeln wir Produkte und Konzepte, die zu einer möglichst geringen Belastung sowie ggf. Aufwertung von Natur und Landschaft führen und zu vermehrter Wertschöpfung bei den heimischen Betrieben beitragen.

Wir streben die Schaffung von tragfähigen Strukturen zur Unterstützung der Entwicklung und Vermarktung von Übernachtungs- und Naherholungsangeboten an.

THEMA F: VERKEHR

Wir wollen das hohe Maß an Mobilität in unserer Region erhalten und die noch bestehenden Defizite verringern. Unter Nutzung aller Verkehrsträger werden wir intelligente, zukunftssichere und kosteneffiziente Lösungen suchen und modellhaft umsetzen, um die vermeidbaren Verkehrsbelastungen in unserem Landkreis zu reduzieren und die unvermeidbaren Verkehrsströme menschen- und umweltgerecht zu gestalten. Dabei orientieren wir uns an den mittelfristig, insbesondere im Hinblick auf die EU-Osterweiterung und den weiteren Flughafenausbau zu erwartenden Entwicklungen.

Zur Wahrung unserer gemeinsamen Interessen im Verkehrsbereich streben wir ein langfristiges, regionsübergreifendes und Umweltbelange berücksichtigendes Gesamtkonzept sowie ein abgestimmtes Auftreten gegenüber den übergeordneten Politik- und Verwaltungsebenen an.

Wir setzen uns weiterhin für eine bedarfsgerechte Gestaltung und für die Akzeptanzsteigerung des ÖPNV ein.

THEMA G: EXISTENZFÄHIGE UND NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT

Wir entwickeln und führen Konzepte fort, die eine nachhaltige und umweltgerechte Landbewirtschaftung im Landkreis ermöglichen sowie zum Erhalt bäuerlicher Strukturen beitragen. Dabei unterstützen wir insbesondere die Produktion und Vermarktung hochwertiger und unverfälschter Produkte aus der Region für die Region. Wir nehmen die Haltung der Verbraucher und der Landwirte in der Diskussion über die ‚Grüne Gentechnik‘ ernst.

Wir arbeiten darauf hin, dass die Landwirtschaft über ihren Kernaufgabenbereich in der Lebensmittelversorgung hinaus weitere wirtschaftliche Standbeine erhält, z. B. in den Bereichen Energieversorgung und Landschaftspflege.

THEMA H: WALD UND FORSTWIRTSCHAFT

Unser Landkreis ist vor allem durch den Ebersberger Forst vom Wald geprägt. Wir wollen die Besonderheit des Ebersberger Forstes und seine Bedeutung als verbindendes Element des Landkreises herausstellen und stärker als bisher in der Imageentwicklung für den Landkreis einsetzen.

Wir wollen die Wälder im Landkreis in ihren zahlreichen Funktionen bewahren, sie darstellen, erlebbar machen und nachhaltig nutzen. Dabei wollen wir den naturgemäßen Waldbau noch stärker berücksichtigen.

Wir werden die in den Wäldern des Landkreises vorhandene und nachhaltig gewinnbare heimische Biomasse verstärkt zur Energieerzeugung nutzen (siehe auch Themenfeld „Energieeffizienz und Erneuerbare Energien“).

THEMA I: NACHHALTIGE SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen der Verkehrsentwicklung und der natürlichen Umwelt erhalten und schaffen wir Wohnräume und Wohnumfelder, die den Lebensstilen und gesellschaftlichen Bedürfnissen unserer Bevölkerung Rechnung tragen. Wir wollen das Leben in allen Teilen des Landkreises gleichermaßen attraktiv gestalten. Dabei nutzen wir die uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zur Bereitstellung erschwinglichen Wohnraums, insbesondere für Einheimische.

Wir werden schonend mit den endlichen Gütern Grund und Boden umgehen. Im Interesse eines kooperativen Flächenmanagements werden wir Konzepte für flächenschonendes Bauen entwickeln und umsetzen. Für das Gewerbe werden wir soweit als möglich Flächen bereits genutzter Standorte verwenden und gegebenenfalls umnutzen.

THEMA J: NATUR UND LANDSCHAFT

Wir stärken die tragfähigen Grundlagen zum Schutz und Erhalt der Vielfalt von Arten und Landschaften sowie der natürlichen Ressourcen in unserem Landkreis. Dies umfasst insbesondere die Unterstützung einer umwelt- und naturverträglichen Landbewirtschaftung.

Wir nutzen und schaffen die finanziellen Möglichkeiten und erhalten bzw. schaffen die organisatorischen Voraussetzungen für die Pflege und Entwicklung von Naturräumen.

THEMA K: ENERGIEEFFIZIENZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN

Wir wollen unseren Landkreis bis zum Jahr 2030 unabhängig von fossilen und anderen endlichen Energieträgern machen. Dazu werden wir Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Nutzung einer breiten Palette erneuerbarer Energien ergreifen. Aufgrund unserer natürlichen Ausstattung setzen wir einen Schwerpunkt im Bereich Biomasse. Dabei werden wir den Grundsätzen einer nachhaltigen Land- und Waldbewirtschaftung und des Erhalts von prägenden Orts- und Landschaftsbildern Rechnung tragen.

Wir werden die privaten Haushalte, das Handwerk, die Land- und Forstwirtschaft und die mittelständischen Unternehmen bei der Entwicklung und dem Einsatz innovativer Technologien fördern.

Wir schaffen die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen für die fachgerechte Information, Beratung und Koordination der Aktivitäten im Zusammenhang mit einer Energiewende im Landkreis.

THEMA L: STÄRKUNG DER IDENTIFIKATION MIT DEM LANDKREIS

Wir werden Angebote fördern und bekannt machen, die es den Mitbürgerinnen und Mitbürgern und insbesondere Zugezogenen ermöglichen, die Vielfalt und die Besonderheiten des ganzen Landkreises kennen und schätzen zu lernen. Dies soll unter anderem dem Ziel dienen, dass sich die Menschen in unserem Landkreis als eine lebendige Gemeinschaft verstehen und sich stärker mit ihm identifizieren.

THEMA M: ZUSAMMEN LEBEN / FAMILIENFREUNDLICHER LANDKREIS

Unser Landkreis soll weiterhin ein attraktiver Wohnort für eine vielschichtige Bürgerschaft sein. Wir werden das Zusammenleben sowie den Dialog von Menschen verschiedener Generationen und gesellschaftlicher Gruppen fördern und intensivieren. Dabei legen wir besonderen Wert auf den Erfahrungsaustausch und den Wissenstransfer zwischen verschiedenen Trägern, Gruppen und Gemeinden.

Der Landkreis Ebersberg ist ein beliebter Wohnort insbesondere für Familien. Wir sind uns der damit verbundenen Chancen und Herausforderungen bewusst und werden die Bedingungen für Familien (Kinderbetreuung, Ausbildungsmöglichkeiten, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, harmonisches Zusammenleben der Generationen) weiter aktiv fördern.

Wir bereiten uns auf die Auswirkungen des demografischen Wandels vor. Wir schaffen insbesondere ein vielgestaltiges Angebot für das seniorengerechte Wohnen und Leben. Dabei setzen wir vor allem auf die Vorteile, die der Familienverbund für das Leben im Alter bietet.

THEMA N: KULTUR

Wir verstehen unter Kultur alle Formen von Wahrnehmung und Nutzung des schöpferischen Potenzials. Wir möchten das vielfältige kulturelle Leben im Landkreis auf eine breitere Basis stellen, fördern und bekannt machen.

Wir setzen uns für eine kulturträger- und kulturkreisübergreifende Koordination ein. Wir fördern den kulturellen Austausch, auch über Gemeindegrenzen hinweg. Dabei haben wir auch eine stärkere Identifikation der Menschen mit ihrem Landkreis im Blick.

THEMA O: BILDUNG

Wir unterstützen die Bildungsträger dabei, ihre vielfältigen Angebote für die Kreisbevölkerung zu erhalten, an aktuellen Bedarfen zu orientieren, ggf. zu erweitern sowie breit bekannt zu machen. Damit wollen wir den Menschen im Landkreis helfen, die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen.

Wir werden die Potenziale, die sich aus dem überdurchschnittlichen Angebot von spezialisierten Bildungseinrichtungen in unserem Landkreis ergeben, weiter entwickeln.

Was wir konkret tun – Die Leitprojekte

Leitlinien sind zunächst einmal nur die allgemeinen Zielvorstellungen. Damit diese Zielvorstellungen auch in konkrete Aktionen münden, wurden für die verschiedenen Themenbereiche Leitprojekte ermittelt.

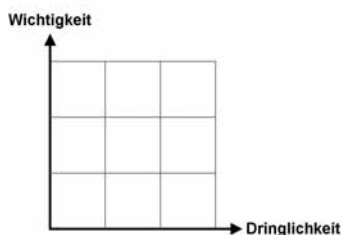
Leitprojekte definieren zentrale Maßnahmen und Projekte, die von allen Kräften im Landkreis gemeinsam und möglichst bald angegangen werden müssen, um die in den Leitlinien gesetzten Ziele zu erreichen.

Auch wenn die Entwicklung des Aktionsprogramms durch das Regionalmanagement vorangetrieben wurde, liegt die Umsetzung der konkreten Projekte in den Händen der gesamten Landkreisgemeinschaft.

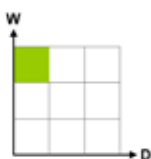
Die begrenzten Ressourcen des Regionalmanagements müssen gezielt eingesetzt werden, weswegen vom Regionalbeirat und dem Kreistag Arbeitsschwerpunkte gesetzt wurden. Die Intensität des Engagements reicht dabei von der Mit Hilfe bei der Entwicklung einer Projektidee bis hin zur Übernahme der Koordination und der Trägerschaft für einzelne Projekte.

Anmerkung zur Bewertung der Projektskizzen zu den Leitprojekten

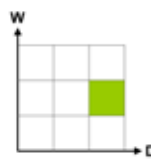
Die im Folgenden dargestellten Projektskizzen wurden im Rahmen der Regionalkonferenz in Kleingruppen erarbeitet. Nach der Erarbeitung wurden Sie von den Konferenzteilnehmern hinsichtlich ihrer Wichtigkeit und ihrer Dringlichkeit bewertet. Dabei bedeutet eine hohe Wichtigkeit, dass das Projekt einen dauerhaft positiven Einfluss auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung des Landkreises Ebersberg hat. Eine hohe Dringlichkeit ist - unabhängig von der Wichtigkeit - gegeben, wenn eine spätere Umsetzung nicht mehr oder nur schwer möglich ist oder dadurch Chancen vergeben würden. Die Bewertung der Teilnehmer wird in den Projektskizzen mit der folgenden Symbolik wiedergegeben:



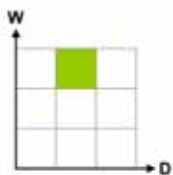
Beispiele:



Das Vorhaben ist von großer Bedeutung für den Landkreis Ebersberg, soll aber erst langfristig umgesetzt werden.



Das Vorhaben ist von mittlerer Bedeutung für den Landkreis Ebersberg, soll aber kurzfristig umgesetzt werden.



Schulungs- & Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche

Eine funktionierende regionale Gemeinschaft ist auf ehrenamtliches Engagement der Bürger und Bürgerinnen angewiesen. Viele Menschen im Landkreis engagieren sich bereits in Vereinen, Verbänden z.B. im Umweltbereich oder im sozialen Sektor. Doch es könnten noch mehr sein. Vielfach ist ehrenamtliches Engagement nicht so sehr ein zeitliches Problem oder eine Frage grundsätzlichen Könnens und Wollens. Schwierig ist es vielmehr oft, den konkreten Einstiegspunkt zu finden bzw. die persönliche Hemmschwelle zu überwinden (Kann ich das? Bin ich da willkommen?). Hier sollen Schulungs- & Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche Abhilfe schaffen.

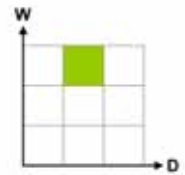


In speziellen Kursen sollen (künftigen) Ehrenamtlichen die Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt werden, die ihnen ein Engagement erleichtern. Neben der persönlichen Weiterbildung sollen diese Kurse auch Forum für den Austausch mit Gleichgesinnten aus verschiedenen Alters- und Bevölkerungsgruppen sein.

Erste Schritte	Bestehendes Angebot sammeln und zusammenführen
Bezug zu den Leitlinien	Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinie: A: Aktive Bürgergesellschaft
Vorläufiger Ansprechpartner lt. Regionalkonferenz	Agenda Arbeitskreis Bildung, Soziales und Kultur, Herr Rombeck
Mögl. weitere Partner	Sämtliche Vereine / Verbände / Bildungsträger
Status des Projektes im März 2007	Ideenskizze existiert

Wirtschaftskooperation zwischen Gemeinden / landkreisweites Entwicklungskonzept

Wie kann die notwendige Wirtschaftskraft von Gemeinden erhalten werden, wie können Unternehmen attraktive Standorte angeboten werden - und dennoch mit den kostbaren Gütern Fläche und Natur verantwortungsvoll umgegangen werden? Eine mögliche Lösung sind interkommunale Gewerbegebiete, die das Gewerbe an dafür geeigneten Standorten (z.B. Autobahnnähe, ÖPNV-Anschluss) zentralisieren und dafür andere naturnähere Standorte unbehelligt lassen.



Voraussetzung dafür sind ein interkommunal abgestimmtes Vorgehen und geeignete Konzepte zum Ausgleich von Finanzeinsatz (etwa bei der Infrastrukturentwicklung) und Gewinn (Gewerbesteuer).

Dieses Leitprojekt soll solche Entwicklungen vorantreiben und auf diese Weise der Ansiedlung von Unternehmen, der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen sowie dem schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen gleichermaßen Rechnung tragen.

- Vertrauen und Partnerschaft bilden zwischen Gemeinden
- Politische Diskussion in den Gemeinden
- Geeignete Flächen/Areale finden
- Externe Partner gewinnen (Wirtschaft + Staat)
- PR/Kommunikation

Erste Schritte

Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinien:

B: Positionierung des Landkreises Ebersberg (Imagebildung, Vermarktung des Wirtschaftsstandortes)

I: Nachhaltige Siedlungsentwicklung

Bezug zu den Leitlinien

Herr Bgm. Niedergesäß, Herr Bgm. Hingerl, Herr Finauer (Kreisrat) , Herr Schmid (Kreisverband BVMW)

Vorläufiger Ansprechpartner lt. Regionalkonferenz

Unternehmen, ggf. weitere Gemeinden für weitere ähnliche Projekte

Mögl. weitere Partner

Projektplanung für ein konkretes interkommunales Gewerbegebiet zwischen Vaterstetten und Poing hat begonnen.

Status des Projektes im März 2007



Neuansiedlung von Unternehmen Programm zur Ansiedlung "junger" Unternehmen / Innovations- und Gründerzentrum

Der Landkreis Ebersberg bietet durch seine attraktive Lage und Verkehrsanbindung große Standortvorteile für eine Neuansiedlung von Unternehmen. Zur Sicherung und Stärkung der Wirtschaftskraft des Landkreises und seiner Gemeinden sowie zur Schaffung neuer Arbeitsplätze sind Neuansiedlungen und Existenzgründungen ein wichtiger Faktor. Dazu passt auch die Ansiedlung „junger“ Unternehmen, da im Verbund mit neuen Ideen und Innovationen sowie in möglicher Zusammenarbeit mit Hoch- und Fachhochschulen sowie wissenschaftlichen Instituten weitere attraktive Firmen gewonnen und gefördert werden können.

Die Planung bzw. Schaffung eines Innovations- und Gründerzentrums auf privater Basis kann dazu gerade bei jungen und noch nicht so finanzkräftigen Unternehmen eine Ansiedlung bewegen sowie eine wesentliche Starthilfe sein, die Zusammenarbeit in vielfältiger Hinsicht fördern und eine Clusterbildung unterstützen. Die Entwicklung moderner Kommunikationsstrukturen und Informationsforen soll die bereits vorhandenen Standortvorteile ergänzen und Kooperationen der Unternehmen erleichtern.

Ziel ist es, den Wirtschaftsstandort Landkreis Ebersberg noch attraktiver für neue und vorhandene Unternehmen zu gestalten, eine Unternehmensnachfolge zu sichern und die Wirtschaftskraft der einzelnen Gemeinden und des gesamten Landkreises zu stärken sowie wohnortnahe Arbeitsplätze zu schaffen. Mit modernen und aktiven Marketingstrategien ist für den Wirtschaftsstandort Landkreis Ebersberg zu werben. In Absprache mit den Gemeinden ist die Planung bzw. Schaffung eines Innovations- und Gründerzentrums umzusetzen.

Erste Schritte

- Den Ist-Zustand erfassen
- Eine Projektgruppe konstituieren
- Weitere Ideen sammeln (z.B. Werbefilm, DVD, neue Medien, Wirtschaftsmesse)
- Ein Strategiepapier entwickeln

Bezug zu den Leitlinien

Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinie:

C: Zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur

Vorläufiger Ansprechpartner lt. Regionalkonferenz

Wirtschaftsförderung, Hannes Weininger

Mögl. weitere Partner

IHK, HWK, Aktivsenioren, Gewerbeverband, Einzelunternehmer, Öffentlichkeit und Presse, Regionalmanagement.

Status des Projektes im März 2007

Ideenskizze existiert

Runder Tisch „Ausbildung“/ Ausbildungsplatzbörse „Ortsnah Lernen“



Die Ausbildungssituation im Landkreis Ebersberg ist im Vergleich zu vielen anderen Regionen gut. Dennoch gibt es auch hier einige Optimierungspotenziale: So könnten die Schulabgänger bei der Suche nach dem richtigen Beruf noch besser unterstützt werden und Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungs- und Praktikumsmarkt könnten noch besser koordiniert werden. Darüber hinaus bilden insbesondere sehr schwache Schulabgänger eine Zielgruppe, die zunehmend besonderen Engagements bedarf.



Das ursprünglich sehr spezifisch definierte Projekt Ausbildungsplatzbörse „Ortsnah Lernen“ wurde deshalb in der Folge der Regionalkonferenz breiter weiterentwickelt. Die betroffenen Organisationen wurden zunächst zu einem Runden Tisch Ausbildung zusammengeführt, um die zentralen Problemstellungen und Lösungsansätze gemeinsam zu erfassen. Auf dieser Basis werden nun gemeinsame weitere Schritte und Maßnahmen eingeleitet.

Ziele des Vorhabens:

- Verbesserung der Ausbildungs- und Vermittlungssituation im Landkreis
- Verbesserung der Vorbereitung auf die Berufswahl
- Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen
- Initiierung eines runden Tisches „Ausbildung“ zur Analyse der dringendsten Probleme im Ausbildungsbereich
- Definition gemeinsamer Maßnahmen

Erste Schritte

Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinien:

C: Zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur

F: Verkehr

O: Bildung

Bezug zu den Leitlinien

Bund der Selbstständigen/ Gewerbeverband, Herr Pöhlmann

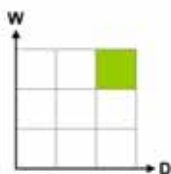
Vorläufiger Ansprechpartner lt. Regionalkonferenz

Wirtschaftsförderung, Familienbeauftragte, Agentur für Arbeit, Schulen, Berufsverbände, Unternehmen, Gemeinden, Elternverbände, Öffentlichkeit

Mögl. weitere Partner

Runder Tisch „Ausbildung“ initiiert, erste Treffen haben stattgefunden, dringlichste Maßnahmenbereiche wurden definiert.

Status des Projektes im März 2007



Landkreisprospekt / Tourismusprospekt bzw. Neubürgerbroschüre / Willkommenspaket

Ausgehend von Defiziten bei der Innen- und Außendarstellung des Landkreises, wurde die Projektidee für einen kompakten und breit ausgerichteten Landkreisprospekt entwickelt.

Die Broschüre soll Neugierde für den Landkreis wecken und im Sinne einer Visitenkarte zentrale Kernaussagen über den Landkreis für verschiedene Zielgruppen wie Neubürger, (Alt)-Bürger, Unternehmer, zugezogene Arbeitnehmer, Reisende und Erholungssuchende vermitteln.

Die Broschüre soll auch zu einer stärkeren Identifikation der Bürger aus allen Landkreisteilen mit der Region beitragen und ist ein erster Schritt zu einem nach innen und außen gerichteten Regionalmarketing.

Bei einer ansprechenden graphischen Gestaltung sollen sich die Inhalte auf die Stärken und Entwicklungsperspektiven des Landkreises in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus und Lebensqualität konzentrieren.



Erste Schritte

- Bildung einer Projektgruppe
- Ist-Analyse aller bestehenden Medien
- Soll-Konzept
- Abstimmung mit Landkreis und Gemeinden
- Input von weiteren Organisationen (z.B. Gewerbeverband, Hotel- und Gaststättenverband, Verkehrsverein, ...)

Bezug zu den Leitlinien

Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinien:

B: Positionierung des Landkreises Ebersberg

E: Tourismus und Naherholung

L: Stärkung der Identifikation mit dem Landkreis

Vorläufiger Ansprechpartner lt. Regionalkonferenz

Herr Schindler (Regionalbeirat), Herr Staude (Agenda, Wirtschaft und Verkehr), Herr Stephan (Landratsamt)

Mögl. weitere Partner

Landratsamt (Öffentlichkeitsarbeit), Regionalmanagement, Wirtschaftsförderung
Einbindung aller relevanten Organisationen aus Wirtschaft, Tourismus und Naherholung, dem Bereich Lebensqualität sowie der Gemeinden.

Status des Projektes im März 2007

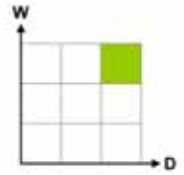
Arbeitsgruppe hat Entwurf erarbeitet und o. g. zentralen Akteuren vorgestellt.

Einrichtung eines Ebersberger Verkehrsforums



Der Landkreis Ebersberg ist in einem ständig expandierenden Bevölkerungs- und Wirtschaftsraum angesiedelt und hat mit einer starken Zunahme der örtlichen wie überörtlichen Verkehrsströme zu rechnen. Weiter zu berücksichtigen sind die Auswirkungen der EU-Osterweiterung, die Vergrößerung des nahe gelegenen Flughafens, der Ausbau des Bahn- und Straßennetzes und der Gewerbeflächen

sowie die steigenden Reise- und Wirtschaftsverkehre, so dass zukünftig eine erheblich steigende Belastung der örtlichen und regionalen Infrastruktur zu erwarten ist. Durch vorausschauende Planungen ist dem Rechnung zu tragen.



Ziel ist die Erarbeitung eines Strategiepapiers für:

- Eine zukunftsgerichtete, umweltbewusste, flächensparende, nachhaltige, marktgerechte und leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur
- Intelligente vernetzte Verkehrssysteme mit voller Nutzung der Synergiepotenziale und spezifischen Stärken der einzelnen Verkehrsträger
- Faire Bedingungen für alle Verkehrsträger
- Kundenorientierte und integrierte Mobilitätslösungen

Letztlich ist die Umsetzung des Strategiepapiers unter Einbeziehung der relevanten Gremien und Akteure das Hauptziel.

Installierung des Forums und vorgesehene Aktivitäten:

Erste Schritte

- **Veranstaltungen:** Planung und Durchführung von Veranstaltungen, Workshops und Expertengesprächen zu aktuellen Verkehrsthemen.
- **Studien und Projekte:** Vergabe, Mitarbeit und Vorstellung von Studien und Grundsatzpapieren zu aktuellen Verkehrsfragen, die allein oder gemeinsam mit Mitgliedsfirmen, Verbänden, Organisationen sowie Kommunen in Auftrag gegeben werden.
- **Lenkungskreise/Gesprächskreise:** Fachspezifische Ausgestaltung der Arbeit für Infrastruktur, Güterverkehr, Luftverkehr, Telematik / Telekommunikation, Bahntechnologie sowie Straßenverkehr.
- **Zusammenarbeit auf Kreis-, regionaler und bayerischer Ebene** mit Unternehmen, Verbänden, Instituten und kommunalen Gremien, Planungsverbänden, Ministerien, Ausschüssen auf Gemeinde-, Landkreis-, Bezirks- und Landesebene.
- **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:** Pressemeldungen, Pressekonferenzen, Journalistenrunde, Präsenz im Internet, Newsletter, InfoLetter, Jahresbericht.

**Bezug zu den
Leitlinien**

Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinie:

F: Verkehr

**Vorläufiger
Ansprechpartner lt.
Regionalkonferenz**

Wirtschaftsförderung, Herr Weininger

Mögl. weitere Partner

IHK-Gremium Ebersberg, Busunternehmen, Landratsamt, ADAC, ADFC, VCD, Gemeinden, Kreisrätinnen/Kreisräte, Regionalmanagement

**Status des Projektes
im März 2007**

Ideenskizze existiert

„Initiativ-Gruppe“ Regionalvermarktung



Im Landkreis Ebersberg existiert mit Ebersberger Land eine etablierte Regionalvermarktungsinitiative, die bereits eine begrenzte Anzahl an regionalen Lebensmitteln v. a. über Supermärkte vermarktet. Andere Vermarktungswege (z.B. regionale Gastronomie, regionales Handwerk) sind noch unterentwickelt. Zugleich sind noch nicht alle Produktlinien entwickelt, in denen Potenziale für eine regionale Vermarktung bestehen (z.B. in den Bereichen Holz, Lebensmittel oder Energie). Daneben gibt es im Landkreis viele Direktvermarkter, die ihre Produkte über Hofläden oder Bauernmärkte vertreiben. Ziel ist es, regionale Wertschöpfungsketten, d.h. das Angebot regionaler Produkte in der Region weiterzuentwickeln und Marktzugänge auszubauen.

Dazu soll zunächst die Etablierung eines dauerhaften Gremiums zur Koordinierung und Bündelung der vielfältigen Vermarktungsaktivitäten regionaler Erzeugnisse und Dienstleistungen dienen.

- Einrichtung eines „eckigen“ Tisches im o. g. Sinne

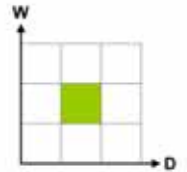
Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinien:

- C: zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur**
- D: Kaufkraftbindung in Landkreis und Region**
- F: Verkehr: kürzere Transportwege**
- G: Existenzfähige und nachhaltige Landwirtschaft**
- H: Wald- und Forstwirtschaft**

Solidargemeinschaft Ebersberger Land, Frau Brückmann, Kreisrat Herr Kirchner, Gesundheitsamt, Herr Büchner

Landwirte, Direktvermarkter, Hauswirtschaftlicher Dienst, Forstamt / Forstwirte, Regionalmanagement.

Ideenskizze existiert



Erste Schritte

Bezug zu den Leitlinien

Vorläufiger Ansprechpartner lt. Regionalkonferenz

Mögliche weitere Partner

Status des Projektes im März 2007



Landwirtschaft als Energielieferant

Erneuerbare Energien aus Biomasse sind nicht nur umweltfreundlich, sie bergen auch ein großes Einkommens- und Beschäftigungspotenzial für die Landwirte und das regionale Handwerk. Das Projekt soll dazu beitragen, diese Potenziale stärker zu nutzen und zwar in allen in Frage kommenden Bereichen, wie Holz (Hack-schnitzel, Pellets), Pflanzenöl, Biogas, nachwachsende Rohstoffe, Solarstrom und Kraft-Wärme-Kopplung. Zugleich soll es aber auch die immer absehbarer notwendige Koordination im Hinblick auf Themen wie Flächennutzungskonkurrenzen, Gefahr von Monokulturen sowie Zersiedelung im Außenraum voranbringen.



Dazu sollen Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit bei potenziellen Nutzern, des Erfahrungsaustausches zwischen den Anbietern und Nutzern von Biomasse-Energien sowie der gemeinsamen Strategieentwicklung für einen effizienten Einsatz der Ressourcen ergriffen werden.

Erste Schritte

- Bestandsaufnahme
- Information, Bewusstseinsbildung, „Best-Practice-Beispiele“
- Schaffung eines Netzwerks (Produzenten + Abnehmer)

Bezug zu den Leitlinien

Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinien:

G: Existenzfähige und nachhaltige Landwirtschaft

H: Wald und Forstwirtschaft

K: Energieeffizienz und Erneuerbare Energien

Vorläufiger Ansprechpartner lt. Regionalkonferenz

Maschinenring, Herr Geisberger, Kreisrätin Frau Gruber

Mögl. weitere Partner

Land- und Forstwirtschaft, Anlagenbetreiber, Agenda-Arbeitskreis Energie & Ressourcen

Status des Projektes im März 2007

Ideenskizze existiert

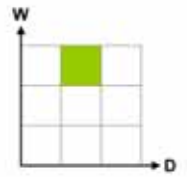
Umsetzung eines kooperativen Flächenmanagements in 2-3 unterschiedlich strukturierten Gemeinden

Flächenverbrauch und Flächensparen werden in Anbetracht der begrenzten natürlichen Ressourcen seit Jahren auf politischer und gesellschaftlicher Ebene diskutiert.



Vor dem Hintergrund eines verantwortungsvollen Umgangs mit Grund und Boden ist das Ziel des Projekts die Verringerung des Flächenverbrauchs im Landkreis.

Auf Grundlage des vom Arbeitskreis Flächenmanagement erarbeiteten Positionspapiers sollen Gemeinden unterschiedlicher Struktur in einem gemeinsamen Projekt (u. a. gemeindeübergreifende) Maßnahmen zum sparsamen Umgang mit Fläche erproben.



- Auswahl der Gemeinden
- Beratung in den Gemeinderäten
- Erarbeitung von Handlungskonzepten anhand des Positionspapiers
- Umsetzung ohne Eingriff in die gemeindliche Planungshoheit

Erste Schritte

Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinie:

I: Nachhaltige Siedlungsentwicklung

Bezug zu den Leitlinien

Bürgermeister Schmidt, Herr Mayerl (Regionalbeirat und AK Flächenmanagement, Landrat Fauth)

Vorläufiger Ansprechpartner lt. Regionalkonferenz

Gemeinden, AK Flächenmanagement, Landratsamt

Mögl. weitere Partner

Stand der Entwicklung sowie Mitwirkungsinteresse wurde bei Gemeinden abgefragt. Förderantrag beim Bayerischen Landesamt für Umwelt wurde gestellt.

Status des Projektes im März 2007



Projekt "Neues Leben für die Altmoräne"

Die Altmoräne im Landkreis Ebersberg ist ein ca. 15 km langer Moränenrücken aus der vorletzten Risseiszeit, der sich von Zorneding bis Pliening und Gelting im Norden erstreckt. Ziel dieses Projektes ist es, mit dem Naturraum Altmoräne eine agrarisch geprägte Landschaft im Nordosten des Landkreises mit einem Biotopanteil von nur 2% in den Bayerischen Biotopverbund einzubeziehen.

Dazu wird im Einklang mit einer weiterhin standortangepassten Landwirtschaft ein Netz aus wenigen artenschutzwirksamen Biotopen direkt oder indirekt mit einem Netz kleiner bis sehr kleiner Restflächen und Randstreifen verbunden. Zudem werden die noch vorhandenen wertbestimmenden Artenrestpopulationen sowie die agrarraumtypischen gefährdeten Arten besser vernetzt und stabilisiert. Dazu wird eine nachhaltige Verantwortungsgemeinschaft aus Landwirten, erholungssuchenden Einwohnern, Gemeinden und Partnerverbänden für den Naturraum aufgebaut.

Das erste Teilprojekt „Lindsee“ wurde 1995 fertig gestellt. Seitdem wurde das Projekt kontinuierlich weiter entwickelt und in der Öffentlichkeit dargestellt.

Weitere Schritte

Das Projekt soll auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden, z.B. durch eine Fortführung der Betriebsberatungen für Landwirte mit den Schwerpunkten Landschaftspflege sowie regionale Vermarktung, den Ausbau der Maßnahmen u. a. durch Ausgleich und Ersatz bzw. Ökokontomaßnahmen und den Ausbau der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Arten- und Biotopschutzprogramms (ABSP).

Bezug zu den Leitlinien

Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinie:

J: Natur und Landschaft

Vorläufiger Ansprechpartner lt. Regionalkonferenz

Herr Carl (Bund Naturschutz), Frau Lemp (Landschaftspflegeverband)

Mögliche weitere Partner

Landwirte im Gebiet der Altmoräne, Gemeinden

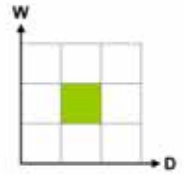
Status des Projektes im März 2007

Laufendes Projekt, das kontinuierlich weiterentwickelt werden soll.

Antrag eines LEADER+ - Projektes



LEADER ist ein Förderprogramm der EU zur Unterstützung einer integrierten ländlichen Entwicklung. Es ermöglicht die Ko-Finanzierung von Projekten in Bereichen wie Regionalvermarktung, Agrar-Umwelt-Maßnahmen, Bioenergie oder ländliche Kultur.



Voraussetzung für die Bewilligung von Mitteln ist die Gründung einer Lokalen Aktionsgruppe (LAG) in der antragstellenden Region sowie die Antragstellung in Form eines Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK), das von der LAG erarbeitet und getragen werden muss. Die LAG sollte zu mindestens 50% aus nicht-öffentlichen Partnern bestehen. Wesentliche Akteure sind aber auch die Gemeinden. Ziel einer Antragstellung im LEADER Programm ist es, sowohl bestehende Projekte fortzuführen als auch die Umsetzung neuer Projektideen zu ermöglichen.

- Prüfung der Bewerbungskriterien
- Prüfung der Mitwirkungsbereitschaft insbesondere der Landkreisgremien und der Gemeinden
- Prüfung der Mitwirkungsbereitschaft von Vereinen und Verbänden
- Gründung einer Lokalen Aktionsgruppe (LAG)
- Erarbeitung eines REK

Erste Schritte

Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinien:

G: Existenzfähige und nachhaltige Landwirtschaft

H: Wald und Forstwirtschaft

J: Natur und Landschaft

Bezug zu den Leitlinien

Herr Carl (Bund Naturschutz), Frau Lemp (Landschaftspflegeverband)

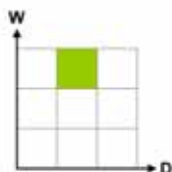
Vorläufiger Ansprechpartner lt. Regionalkonferenz

Gemeinden, Landratsamt, Regionalmanagement, einschlägige Verbände, Vereine

Mögl. weitere Partner

Bewerbungskriterien wurden geprüft. Mitwirkungsbereitschaft der Gemeinden und des Landkreises wurde geprüft.

Status des Projektes im März 2007



Zentrale Kompetenzstelle "Energie"



Zur Umsetzung eines 100% Ziels (s. Leitlinien) wird neben den sehr begrüßenswerten Investitionen und Aktivitäten Einzelner ein Fahrplan benötigt, der darstellt, welche Schritte und Maßnahmen die vielversprechendsten sind und prioritär angegangen werden sollten. Ein solcher Fahrplan darf nicht am Grünen Tisch entstehen, sondern muss mit den Menschen erarbeitet werden, die ihn später auch umsetzen sollen.

Zur Einbindung von Bürgern und Unternehmen sowie der Kommunalverwaltungen ist eine dauerhafte und zielgerichtete Öffentlichkeits-, Beratungs- und Bildungsarbeit notwendig.

Eine Umstellung auf Erneuerbare Energien und rationellere Energienutzung kann Wertschöpfung und Arbeitsplätze in der Region sichern und schaffen. Dies ist jedoch kein Selbstläufer, sondern bedarf vielfach eines Anschubs und gezielter Steuerung.

Diese Felder sind Aufgabenbereiche einer zentralen Kompetenzstelle Energie auf Landkreisebene, wie sie diese Projektskizze vorschlägt.

- Erste Schritte**
- Ausarbeitung eines Aufgabenprofils für die zentrale Kompetenzstelle Energie
 - Sicherstellung der Finanzierung
 - Bestandsaufnahme: Ermittlung des Energiebedarfs und Erzeugungspotenzials
 - Erste Maßnahmen z.B. für Liegenschaften des Landkreises
 - Bildung eines Energie-Netzwerks, Erarbeitung eines Fahrplans

Bezug zu den Leitlinien Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinie:

K: Energieeffizienz und Erneuerbare Energien

Vorläufiger Ansprechpartner lt. Regionalkonferenz Herr Neugebauer (Agenda-Beauftragter), Herr R. Müller (Ebersberger Sonnenweg)

Mögl. weitere Partner Agenda-Arbeitskreis Energie & Ressourcen, Gemeinden, Landratsamt, Land- und Forstwirtschaft, u. a.

Status des Projektes im März 2007 Konzept und Aufgabenprofil sind ausgearbeitet. Der Förderantrag bei der EU wurde gestellt.

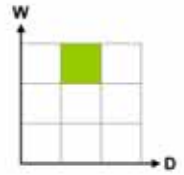
"Generationenhaus"

Das Projekt „Generationenhaus“ möchte eine Anlaufstelle für Jung und Alt mit entsprechenden Angeboten etablieren.



Das Hauptziel ist die gegenseitige, Generationen übergreifende Unterstützung. Ein „Generationenhaus“ könnte auch als ein gemeinsamer Wohnort für verschiedene Generationen konzipiert werden.

Ein derartiges Projekt wirkt der zunehmenden Isolation älterer Menschen entgegen und fördert das generationsübergreifende Verantwortungsgefühl.



- Pilotkommunen finden
- Vorhandene Einrichtungen einbinden und motivieren
- Geeignete Örtlichkeit finden
- Konzept erstellen / Fördermittel prüfen

Erste Schritte

Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinie:

M: Zusammen Leben / Familienfreundlicher Landkreis

Bezug zu den Leitlinien

Frau Linhart (Regionalbeirätin), Frau Melbert (Familienbeauftragte)

Vorläufiger Ansprechpartner lt. Regionalkonferenz

Landratsamt, Gesamtelternbeirat der Kindertagesstätten, Seniorenverbände, bestehende Bürgerzentren, Gemeinden

Mögl. weitere Partner

Ideenskizze existiert.

Status des Projektes im März 2007

In Vaterstetten wurde inzwischen im Rahmen des „Zentrums Aktiver Bürger“ ein Mehrgenerationenzentrum etabliert.



Ebersberger Familien-Tisch

Es herrscht breite Übereinstimmung, dass die Situation und Entwicklung von Familien elementar die Zukunft unserer Gesellschaft im Allgemeinen und die Zukunft unseres Landkreises im Besonderen betrifft. Der Ebersberger Familientisch ist ein Zusammenschluss unterschiedlichster Akteure aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, sozialen Einrichtungen und bürgerlichem Engagement, mit dem Ziel, im Landkreis Ebersberg ein familienfreundliches Klima und günstige Rahmenbedingungen für Familien zu schaffen und fortzuentwickeln.



Ein Klima, das die Handlungskompetenz und Eigenverantwortlichkeit der Familien stärkt und schnelle und bezahlbare Hilfen ermöglicht, wenn sie in Notsituationen geraten.

Der Familientisch ist ein Forum, das sich mit konkreten Problemstellungen befasst, denen Familien ausgesetzt sind.

Die Arbeitsschwerpunkte werden auf der Grundlage der regionalen Situation bestimmt. Anhand konkreter Projekte werden praxisbezogene Lösungsansätze angestrebt und entwickelt.

Der Familientisch will Informationen gewinnen und verbreiten, Vernetzung schaffen, Selbstverantwortung stärken und Teilhabe gestalten.

Die Beteiligung unterschiedlichster Akteure soll sicherstellen, dass die Bedürfnislage von Familien in unserem Landkreis in ihrer Gesamtheit erfasst werden kann und durch eine gute Vernetzung der Bereiche auch Platz ist für alternative passende Lösungen.

- Erste Schritte**
- Der Ebersberger Familientisch hat sich am 20.10.05 konstituiert und seine Handlungsfelder festgelegt: bedarfsgerechtes, an den Alltag der Familien angepasstes Kinderbetreuungsangebot, Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
 - Erstellung einer Informationsbroschüre "Kinderbetreuung"
 - Organisation eines "Infotag Kinderbetreuung".
 - Einrichtung eines Beratungsservices für Arbeitgeber, Initiierung von Treffen von Gewerbeverbänden und Unternehmern.
 - Weiter stehen die Handlungsfelder Förderung der Selbsthilfekompetenzen von Familien und die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Hilfs- und Beratungsangebotes auf der Agenda.
 - Darüber hinaus versteht sich das Bündnis als Initiative für ein familiengerechtes Wohn- und Lebensumfeld, plant Maßnahmen für eine familiengerechte Infrastruktur und für eine Verbesserung der gesellschaftlichen Akzeptanz und Anerkennung für Familienleistungen.

Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinien:

B: Positionierung des Landkreises Ebersberg

M: Zusammen Leben/ Familienfreundlicher Landkreis

**Bezug zu den
Leitlinien**

Frau Melbert (Familienbeauftragte)

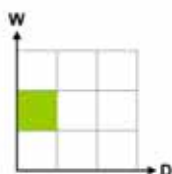
**Vorläufiger
Ansprechpartner lt.
Regionalkonferenz**

Unterschiedlichste Vereine und Verbände aus Wirtschaft und Gesellschaft

Mögl. weitere Partner

Der Familientisch hat sich am 20. Oktober 2005 konstituiert und arbeitet kontinuierlich. Verschiedenste gemeinsame Aktionen wurden bereits durchgeführt. Weitere sind in Planung.

**Status des Projektes
im März 2007**



Landkreis-Internetauftritt "Kultur"



Innerhalb des Landkreises Ebersberg herrscht ein vielfältiges und heterogenes Kulturleben. Ein Überblick über das Angebot ist derzeit schwer zu gewinnen, weil es kein zentrales Informationsorgan gibt.

Zu diesem Zweck soll eine gemeindeübergreifende, landkreisweite Internetplattform zum Thema Kultur geschaffen und betrieben werden. Ob dazu eine eigene Interpräsenz notwendig ist oder ob sich das Angebot in bestehende Internetseiten integrieren lässt, muss geprüft werden.

Neben der Steigerung der Bekanntheit von kulturellen Angeboten im Landkreis und der daraus resultierenden höheren Nachfrage danach wird eine Stärkung der Identifikation der Bürger mit der Region angestrebt.

Erste Schritte

- Konzept für den Internetauftritt entwerfen
- Sicherstellung der Finanzierung
- Suche und Einsetzen eines Projekt-Koordinators

Bezug zu den Leitlinien

Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinie:
N: Kultur

Vorläufiger Ansprechpartner lt. Regionalkonferenz

N.N.

Mögliche weitere Partner

Agenda AK Bildung, Soziales und Kultur, Gemeinden, Kulturvereine, Anbieter

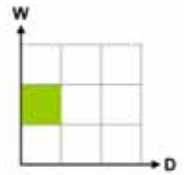
Status des Projektes im März 2007

Ideenskizze wurde auf der Regionalkonferenz entwickelt. Ein Ansprechpartner wurde nicht definiert.

Kultur für Kinder



Die Schaffung eines kindgerechten regionalen Kulturangebots ist nicht nur ein Ansatz zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung dieser Zielgruppe. Sie dient auch dazu, die Bindung an die Region und die Identifikation mit dem Landkreis von Klein auf zu fördern. Das ist vermutlich auch eine wesentliche Voraussetzung für ein Engagement für die gesellschaftliche Entwicklung des eigenen Lebensraums in späteren Lebensphasen.



Neben der Entwicklung eines entsprechenden Angebots stehen die Erarbeitung geeigneter pädagogisch-didaktischer Unterlagen sowie die Ausbildung von Personen im Vordergrund, die die Angebote an die Zielgruppe transportieren.

- Konzept für das Projekt „Kultur für Kinder“
- Suche und Benennung eines Projekt-Koordinators
- Auswahl geeigneter Angebote

Erste Schritte

Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinien:

N: Kultur

L: Stärkung der Identifikation mit dem Landkreis

Bezug zu den Leitlinien

N.N.

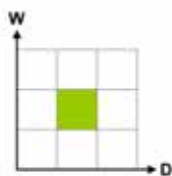
Vorläufiger Ansprechpartner lt. Regionalkonferenz

Agenda AK Bildung, Soziales und Kultur, Schulen, Kindergärten, Kreisjugendring, Kulturvereine

Mögl. weitere Partner

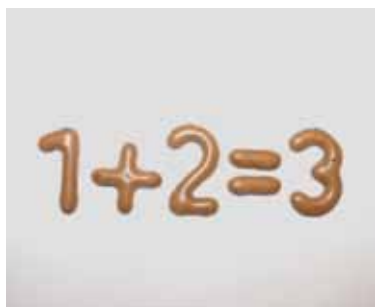
Ideenskizze wurde auf der Regionalkonferenz entwickelt. Ein Ansprechpartner wurde nicht definiert.

Status des Projektes im März 2007



Landkreisweite Bildungskonferenz

Bildung und Ausbildung sind zentrale Zukunftsthemen, auch im Landkreis Ebersberg. Vielfach wird von den Vertretern dieses Bereichs der mangelnde Austausch und die zu geringe Vernetzung der Bildungseinrichtungen im Landkreis beklagt. Damit werden Synergie-Potenziale zu wenig genutzt. Die Existenz einer ganzen Reihe von spezialpädagogischen Einrichtungen im Landkreis legen darüber hinaus den Schluss nahe, dass der Landkreis Ebersberg hier auch als Standort ein besonders großes Potenzial aufweist, das es noch zu schärfen gilt.



Eine landkreisweite Bildungskonferenz wäre ein erster Schritt zu einer verstärkten Kommunikation aber auch zu gemeinsamen Projekten der Bildungseinrichtungen. Neben dem kollegialen Austausch dient eine solche Konferenz zur Bedarfserhebung und Ideenentwicklung für gemeinsame Aktivitäten.

Erste Schritte

- Konzeption für eine Bildungskonferenz
- Organisation der Veranstaltung

Bezug zu den Leitlinien

Das Projekt wird beitragen zur Umsetzung der Leitlinie:

O: Bildung

Vorläufiger Ansprechpartner lt. Regionalkonferenz

N.N.

Mögl. weitere Partner

Agenda AK Bildung, Soziales und Kultur, Einrichtungen der Bildungsarbeit aus verschiedenen Bereichen

Status des Projektes im März 2007

Ideenskizze wurde auf der Regionalkonferenz entwickelt. Ein Ansprechpartner aus der Arbeitsgruppe wurde nicht definiert.

Impressum

Herausgeber:

Landratsamt Ebersberg
Landrat Gottlieb Fauth
Eichthalstr. 5
85560 Ebersberg
Tel.: + 49 (0) 8092/ 823-147
Fax: + 49 (0) 8092/ 823-444
landrat@lra-ebe.bayern.de
www.lra-ebe.de



Prozessbegleitung, Moderation und Dokumentation:

Regionalmanagement Landkreis Ebersberg
Dr. Martin Tischer
Regionalmanager
Eichthalstr. 5
85560 Ebersberg
Tel.: + 49 (0) 8092/ 823-153
Fax: + 49 (0) 8092/ 823-9153
regionalmanagement@lra-ebe.bayern.de
www.region-ebersberg-aktiv.de



B.A.U.M. Consult GmbH
Ludwig Karg
Geschäftsführer B.A.U.M. Consult GmbH
Gotzinger Str. 48/50
81371 München
Tel.: + 49 (0) 89/ 189 35-0
Fax: + 49 (0) 89/ 189 35-199
L.Karg@baumgroup.de
www.baumgroup.de



Bildnachweis:

B.A.U.M. Consult GmbH
Landratsamt Ebersberg
www.pixelio.de

1. Auflage März 2007

